

# General-Anzeiger

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeitspalt  
oder deren Raum 10 Pfg.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges  
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagsblatt“  
Eingangsnummer des Blattes „Hof 10 Pfg.“

Erscheinung  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Kasse 1 RM., durch  
Post in Remberg 1/10 RM., in Dresden,  
Köln, Aachen, Köln, Bonn 1/15 RM. und  
durch die Post 1/24 RM.

Nr. 35.

Remberg, Dienstag den 23. März 1909.

11. Jahrg.

## Aus der Woche.

Die internationale Situation ist nach wie vor eine ernste. Nachdem es eine Zeitlang geschehen hatte, als ob die Mächte einen Ausgleich herbeiführen könnten, hat sich durch die mehrdeutige Haltung Rußlands, das ohne Zweifel von England und Frankreich heimlich unterstützt wird, die Lage derart zugespitzt, daß man sogar in den bisher überaus friedliebenden Wiener Diplomatentreffen den Krieg für nahezu unvermeidlich hält. Die meisten Zeitungen schreiben denn auch unweiblich, daß der Krieg nahe bevorstehe, und führen eine überaus zureichende Sprache. In amtlichen Organen ist sogar zu lesen, daß Serbien zureichend auf den Sieg hofft, weil man annimmt, daß es nimmermehr zu einer möglicherweise folgenschweren Spannung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland gekommen sei. Zwar verüben auch jetzt noch die Mächte vermittelnde Einwirkungen, aber die kriegerische Stimmung in Serbien ist auf den Steigpunkt gelangt und das Vertrauen auf die Unterwerfung Rußlands so groß, daß der serbischen Diplomatie mit Veranschuldigungen nicht mehr bezugommen ist. Nur noch wenige Tage, dann wird Österreich an Serbien eine Note abgehen lassen, die einem Ultimatum gleichkommt. Findet auch diese Note nicht eine befriedigende Antwort von seiten der Belgrad Regierung, so bleibt der Donau-Monarchie nichts übrig, als mit Hilfe der Waffen ihr Recht zu behaupten. Wieder einmal ist im englischen Unterhaus über die Meinungsunterschiede verhandelt und dabei zum Ausdruck gebracht worden, daß der wesentliche Beweggrund zu den beschleunigten und vergrößerten Rüstungen der beschleunigten Ausbaur der deutschen Flotte ist. Nun hat allerdings Staatssekretär v. Dittich in der Budgetkommission des Deutschen Reichstags sofort der englischen Erklärung zum deutschen Flottenbauprogramm widersprochen. In englischen Organen liest man aber nach wie vor, daß das bedrohliche Wachstum der deutschen Flotte für die englische Regierung ein Anhorn sein müsse, die Flotte nicht nur auf ihrer Höhe zu erhalten, sondern in Verhältnis zur deutschen Flotte auszubauen. — In Rußland wird demnächst ein neues Flottenprogramm eingebracht werden, wonach pro Jahr etwa für Neubauten bis zum Jahre 1919 25 Millionen Rubel gefordert werden sollen. Damit hat die Regierung in jeder dasjenige Programm erreicht, das vor zwei Jahren einmündig von der Duma verworfen worden ist und dem ausdrücklichen Verlangen, daß erst die Marineverwaltung, sowie die Heresverhaltung auf eine völlig neue Grundlage gestellt werden müsse. Das scheint inzwischen zu sein; denn wie aus Petersburg gemeldet wird, ist ein großer Teil der Dummagillieder für Bewilligung der neuen Flottenforderung.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Mitteltagen aus dem Bezirke sind uns jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.  
Remberg, den 19. März 1909.

## Zum Frühlingsanfang.

Sonne! du Herrliche! schmeinst uns wieder  
Nach dem Winters finsterner Nacht.  
Durch die Klüfte des himmlischen Raumes  
Drehest du aus dein goldenes Licht.  
Händst in uns mit zaub'rlichen Funken  
Verzehrende Liebe zu deiner Gewalt.  
Durchleuchtet des Herzens dunkelste Kammer  
Mit der Hoffnung rosigem Schein.  
Breitest den Schimmer menschlicher Freude  
Lieber das Schöpfen und Berden der Zeit.  
Legst in des Forschers sinnende Seele  
Die Funken der Wahrheit mit zündender Kraft.  
Froh bist du deiner unendlichen Quelle  
Und schließt die Augen der krankele Greis.  
Du lockst in beinen himmlischen Straßen  
Fröhliche Kinder zu munterem Spiel.  
Umarmst in deiner unendlichen Liebe  
Wägen und Wägen, Taler und Hödn.  
Defnest die Schritte des schummern Lebens,

Führt es hinauf zu den Höhen des Licht's,  
Kauert uns leise die goldene Brücke  
Lieber die rauhe schmudlose Zeit.  
Wohlt uns los aus den hässlichen Schranken:  
Aus der drückenden Enge der Stadt,  
Führt uns hinüber in jene Gefilde  
Herrlich erwachter Frühlingsnatur.

J. A. Schab.

\* Unsere Postabonnenten werden wir beim bevorstehenden Vierteljahrswechsel wiederum auf die nun schon seit einiger Zeit bestehende Einrichtung hin, daß die Zeitungsgelder von den Briefträgern, die zur rechtzeitigen Quittungslieferung berechtigt sind, eingezogen werden können. Eine weitere Bequemlichkeit für die Besitzer liegt darin, daß man nicht für die Besorgung der Zeitungsgelder bei Neuabstellung schriftlich beantragen kann. Man wirft nur einen Besorgungsauftrag in den nächsten Briefkasten und am nächsten Tage erscheint der Briefträger zur Entgegennahme der Bestellung und Abholung des Geldes. Kosten entstehen durch dieses Verfahren nicht.

\* Das vom Radfahrer-Verein Remberg von 1895 am Freitag in den festlich dekorierten Räumen des Schützenhauses arrangierte Kaffeefest hatte sich eines guten Erfolges zu erfreuen. Eingeteilt wurde dasselbe mit einem Aufzug des Prinzen Carneval, an den sich Danksagung und Jubiläumsgesänge anschloß. Es entwickelte sich nun ein reges Leben, jedoch man glaubte, sich auf einem Schützenfest oder Jahrmahl zu befinden. Da sah man Schießel, Drehrad, Postkasten, Schotoladen, Apfelsinen-, Zigaretten-Verkaufstischen usw.; ebenso war durch Wein- und Bierfest dafür gesorgt, daß durstige Köpfe ihren Durst löschen konnten. Für Unterhaltung der Gäste sorgten verschiedene erstklassige Künstler und Künstlerinnen durch vorzügliche Gesangs- und Instrumentalstücke. Die Bänkelsänger Kapelle durch Musikvorträge. Das Fest kann in allgemeinen als ein wohlgeordnetes bezeichnet werden und macht den Veranstalter alle Ehre. Der sich anschließende Ball hielt die Teilnehmer bis zum Morgen beisammen und dürfte für dieselben noch lange eine angenehme Erinnerung sein.

\* Am dem gestrigen Preisfesten im Hotel zur Post, welches gut besucht war, beteiligten sich an 5 Tischen 20 Spieler. Es gelangten hierbei 8 Preise zur Verteilung, von denen Herr Landwirt Altmann mit 566 Punkten den 1. Preis, Herr Winter-Rolante Waidorf mit 555 den 2. und Herr Otto Koppich mit 547 den 3. Preis errang.

\* Am Sonnabend nachmittag wurden plötzlich einige Anwohner der Mittel- und Weipzigerstraße nahe am Bahnhof, deren Gärten an den Bahnhöfen anstehen, durch ziemlich starke Wassermassen überflutet. Der warme Sonnenhitze hatte ein schnelles Schmelzen des Schnees auf den Bergen verursacht und das Wasser kam in ungewöhnlich großen Massen von diesen herab, sammelte sich auf dem Schienenwege und strömte dann durch eine den Bahnhöfen durchbrechende Schiene in die Gärten. In kurzer Zeit fanden diese vollständig unter Wasser. Sogar einige tieferliegende Gärten waren überschwemmt. In den Gärten vergebens Kartoffeln mußten aus dem Wasser gefischt werden.

\* Förderung des Turnens. In Schulen ohne Turnhallen sollen nach einer Verfügung des preussischen Unterrichtsministers die besonderen haltungs- und gewandheitsübungen auf das gesamte Knabenturnen ausgedehnt werden. Diese Übungen verwerten unter festhalten der bewährten Grundlagen des deutschen Turnens einzelne Elemente sowohl der schwedischen Gymnastik wie des japanischen Jiu-Jitsu, zum Teil kommen sie, wie z. B. das schnelle Niederwerfen und Aufspringen, direkt dem Heresdienst zu gute.

\* Für die Entlassung des Gemeindefiskus hat das Provinzialschulkollegium eine wichtige Anordnung getroffen. Während bisher die Zöglinge der Gemeindefiskus mit vollendetem 14. Lebensjahre entlassen wurden, sobald sie die Mittelschule erreicht hatten, verfügt nunmehr das Provinzialschulkollegium, daß die

Schulpflicht erst dann als beendet anzusehen ist, wenn die Kinder die oberen Stufen, das sind die 3., 2. und 1. Klasse, erreicht haben. Diese Anordnung soll bereits am 1. April d. J. in Kraft treten.

\* Lebensberuf für junge Mädchen. Ein Seminar zur Ausbildung von Kleinkinderlehrerinnen ist im Herbst vorigen Jahres in Verbindung mit der Diakonissenanstalt Halle a. S. neu eröffnet worden. Die vielen Anfragen nach solchen Kleinkinderlehrerinnen aus den Gemeinden, in denen sich heute immer mehr die Erkenntnis ausbreitet, wie wichtig auch gerade die Kleinkinderpflege in ihrer Mitte ist, haben zu dieser Vergrößerung der Aufnahmsarbeit geführt; mußte doch schon das Seminar selbst Schwestern, die mehr für die Krankenpflege ausgebildet waren, in die Kleinkinderlehre zu schicken. So hat denn nun das Diakonissenmutterhaus zu Halle a. S. neben den andern schon bestehenden dazugehörigen Anstalten auch seinerseits durch Eröffnung eines Seminars die planmäßige Ausbildung von Kleinkinderlehrerinnen in die Hand genommen. Die Ausbildungszeit dauert jetzt sechs Wochen, die mindestens, neben musikalischer Veranlagung, vorausgesetzt wird, 1—1/2 Jahr, und werden den ausgebildeten geeigneten Seminaristinnen auf ihren Wunsch von der Anstalt aus Kleinkinderschulen zur Arbeit überwiesen werden, ohne daß sich diese Kleinkinderlehrerinnen zur Übernahme des Schwesternberufs zu verpflichten brauchen. Der nächste Aufnahmetermin für Schülerinnen im Alter in der Regel von 16—30 Jahren ist Anfang dieses Jahres. Die Meldungen sind zu richten an Pastor Franemann-Galle a. S., Diakonissenhaus, der auch jede weitere Auskunft erteilt.

Vindau i. Anh., 19. März. (Erhebung eines Moorabades.) Schon seit einigen Wochen geht man hier damit um, ein Moorbad zu errichten. Von dem chemischen Untersuchungsamt des Professors Dr. Heyer in Dessau sind nun vier Moorproben untersucht worden; es hat sich herausgestellt, daß das Moor einen hohen Eisenoxydgehalt hat. Die hiesige Moorerde ist nachweislich besser als die Schmiedeberger. Es soll in diesem Frühjahr bereits mit dem Bau des Moorabades begonnen werden.

Magdeburg, 20. März. Die Arbeiten an der Dammbauarbeiten schreiten in erfreulicher Weise fort. Bis gestern Abend um 7 Uhr waren etwa 850 Kubikmeter Erde gefördert worden. Man arbeitet jetzt auch bei elektrischer Beleuchtung. Es ist wie der „Magd. Zig.“ berichtet wird, zu erwarten, daß der erste Abschnitt des Damms bis zu einer Höhe von 5 Metern morgen erreicht wird. Im ganzen sind jetzt etwa 500 Mann tätig. Die beiden Spülschiffe der Elbstrombauverwaltung sind seit Freitag damit beschäftigt, den tiefen Roff hinter dem neuen Damm zuzustellen. Bei den Eisbrechungen bei Klömmen 426 waren die Eisbrechpumpen sowie eine Kompanie Pioniere in dieser Woche mitgeteilt worden. Es sind noch 20 Meter in Flutzeit übrig sind, die spätestens am Montag beseitigt sein werden. Auf dem Vorlande und im Ueberflutungsgebiet sind allerdings noch große Eismassen vorhanden.

Stendal, 19. März. Für die Opfer des Hochwassers in der Altmark hat der preussische Minister des Innern eine halbe Million aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt. Es werden zinsfreie Darlehen unter Verzicht von 15 Prozent bei der Rückzahlung gewährt. Für den Schluß des geordneten Eideides sind 150 000 M. aus Staatsmitteln angewiesen. Nach Freilegung der heute mit Schnee und Eis bedeckten Felder erfolgen weitere Zuwendungen. Bis dahin reichen die freiwilligen Gaben aus. Für die Ueberflutungsgebiete sind an freiwilligen Gaben bis jetzt bei der Kommalkasse zu Osterburg insgesamt 404 908,29 M. eingegangen.

Jena, 18. März. Wer hat den Bopf ver-

loren? rief vor ein paar Tagen aus Selbstfröhen ein kleiner Junge in der Weimar-Geraer Bahnhofstraße. Die Wirkung der paar Worte war abergläubig; sechs Damen die in nächster Nähe standen griffen, unwillig nach dem Hinterkopf und armeten dann erleichtert auf. Begegnung hielt der Knabe die bunten Fische hoch empor und wiederholte immer wieder seine Worte: „aber die unglückliche Eigentümmerin meldete sich nicht und scheint auf die Frage des Jungen schamhaft von der Bildfläche verschwunden zu sein. Jetzt lagert der schöne Bopf in dem umfangreichen Archiv des städtischen Fundbureaus; die Vertreterin findet hoffentlich die Kurage, ihr Eigentum zu reklamieren.“

Königsberg. (Neuer Brauch.) Auf Beschluß des Gemeindefiskus werden die Konfirmationskinder in diesem Jahre zu Barmarum zum ersten Male ohne jeden Gold- und Silbergeschmuck erdienen, um dem von Jahr zu Jahr mehr und mehr zunehmenden, kostspieligen Aufwand und Puz zu biegen, der doch dem fleischlich ernten Alt der Konfirmation abtrotzt nicht entspricht.

## Kostenfrei

für alle

## Hals- u. Lungenleidende

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald offerieren allen Hals- u. Lungenleidenden in Remberg und Umgebungen ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos.

Zunahme von Patienten, die das Mittel bisher anwandten, sprechen in ununterbrochener Weise mit demselben erzielten oft geradezu verblüffenden Erfolge. Dieselben übertrafen in zahlreichen Fällen selbst die höchsten Erwartungen. Zwei Wiener Aerzte, die mit dem Mittel eingehende Versuche angestellt hatten, berichten von überraschenden Resultaten, selbst nach in solchen Fällen, die jahrelang jeder andern Behandlung trotzen.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine durch wissenschaftliche Kritik scheinbare Kurpfuschermittel, erhebt aber auf der andern Seite auch nicht den Anspruch als ein „unerschöpfbar“ wirkendes „Heilmittel“ gegen die Lungenentzündung angesehen zu werden. Es ist nichts mehr und nicht weniger wie ein einfaches wirksames Pflanzenmittel, welches aus den schon seit 100 Jahren weltbekanntesten Heilpflanzen der Natur hergestellt wird und zufolge einer chemischen Untersuchung dem freien Verkehr überlassen ist. Es ist so billig, daß es auch von armen Patienten angewendet werden kann. Lieber die Menge, aus der das Mittel gewonnen wird, liege zahlreiche Versicherungen angelegener Männer der Wissenschaft und wie gesagt, tausende von Anerkennungsbriefen von Patienten vor, die das Mittel mit dem besten Erfolge benutzten. Ein großer Teil dieser Mittelungen stammen von Lungenkrankeleidenden, die sich überflüssig machen, daß schon nach kurzen Uebungen derselben eine wesentliche Besserung eingetreten ist. Die weitaus größere Anzahl rührt aber von Patienten her, die an chron. Asthma, altem Husten, chron. Bronchitis, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis usw. gelitten haben und die schließlich, wie vornehmlich ihnen das Mittel gekostet hätte.

Eigene Ueberzeugung ist indessen fast mehr wert, wie alle noch so lebendigen Anerkennungsbriefchen. Dieser Ansicht schließt sich auch die obgenannte Firma an und stellt sie daher allen benutzenden Patienten völlig kostenlos, ohne jede Kaufverpflichtung, eine Probe des Mittels zur Verfügung, die ihre Absichten einleuchten und ihren Brief für Porto u. 20 Pfg. in Briefmarken beifügen. Jeder Probe wird eine bezeichnende und interessante mit Illustrationen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines prakt. Arztes (Seine Bekanntheit, sondern auch wertvoll sein, der z. B. eine andere Kur durchmacht) ebenfalls völlig kostenfrei beigelegt.

Möge jeder Hals- oder Lungenkranke, im besonderen benutzende, der bereits andere Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat, in



seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den besten Erfolg erzielen, der ihm nicht einmal etwas fehlt, gewiß nicht bereuen!



## Das englische Flottenprogramm.

Zu dem neuen englischen Flottenprogramm, das den Bau von acht großen Kreuzern vor-  
sehen, schreiben die Hamburger Nachrichten:  
Die Triumphe dieser Entschlossenheit ist  
unzweifelhaft. Die englische Flotte ist  
bedeutend besser ausgerüstet. England  
ist entschlossen, seine Länge über jeden  
Zweifel und jeden Wettbewerb erhabene  
Leistungsfähigkeit zu See noch zu zeigen um einen  
Preis, der selbst für dieses reiche Land unerhört  
ist. ... In runden Zahlen erfordert allein die  
neue Flotte einen Aufwand von 100 Millionen  
Pfund, was man sich als Kreuzer und die  
sonstigen kleineren Neubauten unberücksichtigt läßt  
und den Preis eines großen Schlachtschiffes  
mit rund 45 Millionen veranschlagt, was sicher  
nicht zu wenig ist, eine Mehrausgabe von  
300 Millionen Pfund ein Finanzproblem,  
dessen Lösung kein Land und insbesondere  
kein Schatzkammer hat jetzt kaum gelingen  
könnte. Auf welchen, vielleicht überaus hohen  
Wegen diese Lösung herbeigeführt werden wird  
und was die Wähler zu der Mehrbelastung und  
dem Fort, in der sie ihnen auferlegt wird,  
sagen werden, muß die Zukunft lehren. Es ist  
nicht daran zu zweifeln, daß für die Ver-  
wirklichung des Flottenprogramms die allgemeine  
Steigerung der Marinekraft bestimmend  
werden. Das deutsche Flottenprogramm kann  
aber zu der Entscheidung der englischen Regie-  
rung, wie ausdrücklich hervorgehoben werden  
muß, nicht beigetragen haben, denn es ist seit  
Jahren bekannt und liegt noch auf Tausen-  
den von Seiten des englischen Parlaments  
vor, auf das bedrohliche Wachstum der  
deutschen Flotte hinzuweisen, wenn er die  
Steigerung der eigenen Seemacht fordern  
und beschließen will. Auch diesmal werden  
dieses stänische Äußerungen laut werden;  
was unberücksichtigt in der Wirtschaft sind,  
bedarf seiner Berücksichtigung. Die deutsche Flotte  
wird nicht allein durch den Spieß umherziehen  
die neuen gewaltigen Rüstungen, der Vorrat  
des größten und weitest künftigen Teiles der  
englischen Flotte an der Ostküste, der Ausbau  
neuer Flottenstationen und die nach der Ver-  
teidigung in Aussicht genommene Bereitstellung  
eines großen Schwimmschiffes an derselben Stelle  
sind nach dem Flottenprogramm die allgemeine  
Steigerung zu einer geradezu köhnlischen Höhe.

Zu den Debatten im Unterhause über das  
Flottenbauprogramm wird gemeldet, daß der  
Parlamentariersekretär der Admiralität folgendes  
ausführte: England habe vierzig erstklassige  
Schlachtschiffe, die nach im Jahre 1913 unter  
wenigstens Jahreszeit sein werden. Die Flotte  
zwei andere Mächte vorhanden, die zusammen-  
genommen eine zu ausgeglichene Flotte be-  
sitzen, und kein Land hat Kriegsschiffe, die mit  
denen Englands vergleichbar seien. England  
hat auch eine Flotte von fünfundsiebzig Panzer-  
kreuzern, und keine zweitemals-Zusammenstellung  
kann eine solche Flotte zu See zeigen. Die  
englische Regierung ist entschlossen, ihre Ver-  
teidigung zu verhandeln, aber diese muß gleich-  
zeitig erfolgen. An England kann nicht das  
Ansehen gestellt werden, den Anfang zu machen.  
Zu persönlich führe seine Klage über die deutschen  
Rüstungen. Diese guten Leute verließen sich  
auf die Geschäfte, die sie mit uns, und sie  
haben keine Ansporn, das zu tun, was die Lage  
rühmlich und lebensfähig gemacht hat und  
bei dem gelangt sind, was wir für das  
Maximum von dem hatten, was unsre nationale  
Sicherheit erfordert.

Die Debatte über den Marine-Gesetz hat  
eben außerordentlich tiefen Eindruck auf die  
britischen Kreise zu Paris gemacht. Die  
englische Presse schreibt fast einstimmig nach dem  
im Marine-Gesetz bisher noch in der Schwere  
gehaltenen Schiffsbauten und gibt der Meinung  
Ausdruck, daß diese Verhandlungen im Parla-  
ment die wichtigsten seit Jahrzehnten gewesen  
seien.

Der Daily Telegraph sagt in seiner Be-  
sprechung der Sitzung: „Nicht ein Wort gegen  
Deutschland und seine Marinepolitik wurde laut,  
im Gegenteil, die Anfertigung von Hochachtung  
und Bewunderung für die unbedingte Energie  
der Nation waren ohne allen Zweifel richtig

gemeint.“ Es muß festgestellt werden, daß auch  
die gleiche Presse in ihrer Kritik einen durch-  
aus würdevollen Ton gegenüber Deutschland wahr.  
Die regierungsfreundliche Daily News be-  
klagt, daß die nun wohl unabwehrbaren Ver-  
tragsausgaben für die Marine gewisse soziale  
Veränderungen notwendig machen dürften, und fährt  
dann fort: „Das ganze Unglück ist daraus ent-  
standen, daß wir uns in Handliffe auf dem  
Festland eingelassen haben, insbesondere aus  
unserm verhängnisvollen Abkommen mit Aus-  
land, das die in Deutschland allgemein ver-  
breitete Begehrnis hervorgerufen hat, es solle  
verwirklicht werden. Trotzdem glauben wir  
keinen Augenblick, daß Deutschland uns an-

daß dieses mit seinen Branten dem Manne den  
Oberarm zerriß. Der Verzicht wurde be-  
stimmungslos ins Ausland geschickt.  
x Das Eheverprechen des „Haupt-  
manns von Köpenick“. Der „Kapitän  
von Köpenick“ Schumanns Wilhelm Voigt,  
der von Weizsäcker kommandiert in Dieringens  
ergriffen ist und dort mit seinem Privatsekretär  
im Hotel „Bamberger Hof“ Logis bezog, war  
über die fälschlich durch die Zeitungen gegangene  
Nachricht, daß er von einer Berliner Dame  
wegen Nichterfüllung des Eheverprechens ver-  
klagt sei, sehr entsetzt und aufgebracht. Er ver-  
sicherte, daß ihm eine Klage obwohl die, wie  
gemeldet, schon am 1. Dezember v. eingereicht  
worden, bis jetzt nicht zugeht sei. Er habe

nach Paris abzureisen. Man vermutete  
schon seit einiger Zeit, daß er den Spionage-  
dienst für den Reichswehr Generalstab organi-  
sierte und übernahm. Vor Monaten wurde  
schon ein Spion in Lemberg verhaftet. Im  
Einklang mit ihm „pionieren“ elegante  
russische Damen, die unter dem Spüß der  
tollsten Konjunktur stehen.

Cz Gatro in Gefühlen. Wie man der  
G.-S. nur unterirdischer Seite mittels,  
ist die finanzielle Lage Gatro's durchaus nicht  
lo, wie man nach seiner eigenen Angabe vor  
einer Zeit geäußert war, annehmlich. Wohl  
trifft es zu, daß der ehemalige Präsident ein  
bedeutendes Vermögen auf europäischen Konten  
hinterlegt hat, aber doch Vermögen nicht  
sicherfalls aus dem Gelde. Es ist sich viel-  
mehr aus Älien und Antifolien venezola-  
nische Betriebe zusammen, die durch Gatro's  
Hilfe zur Hilfe gelangten. Es soll nicht dar-  
über getritten werden, in welcher Weise, ob  
einmalig oder nicht, diese industriellen An-  
lagen zur Hilfe gelangten. Zeilade ist je-  
denfalls, daß sie unter der Herrschaft des neuen  
Präsidenten Gomez nicht nur bedeutend weniger  
Geschäfte machen, sondern daß sie sich jetzt  
logar auch weigern, ihre Verbindlichkeiten  
an Gatro weiter zu erfüllen. Eine Garantie  
für den Ersatz der bürde sich dagegen kaum  
finden. Hiernach wird der Reich der Gatro  
in Caracas in Venezuela auch nicht nur den  
Grund erlangen, um die dortigen Unternehmen  
zu veranlassen, ihre Verbindlichkeiten gegen Gatro  
weiter zu erfüllen, weil es als nicht ausgeföhnt  
betrachtet werden kann, daß er irgendwie  
einmal wieder zu Ansehen in seinem Lande  
kommen kann. Die Nachricht, daß Gatro in  
Caracas ein großes Geschäft mit dem Reich  
Gatro jetzt befehlen soll, ist nicht als ein  
Märchen. Der ehemalige Präsident war Ge-  
schäftsmann genug, alles überhaupt Wertvolle  
bei seiner Abreise mitzunehmen, logar wertvolle  
Möbel, die noch jetzt bei einem Londoner  
Spezialisten lagen.

## Zur Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Strompurg Georg von Serbien hält vor dem Kriegsministerium eine ausweichende Ansprache an das Volk.



## Von Nah und fern.

Ein Gudenakt des Prinz-Regenten  
Luitpold. Der Prinz-Regent von Bayern hat  
eine zu einem Jahr Gefängnis verurteilte arme  
Frau, die, um ihrem Säugling Milch zu  
wärmern, aus einem verlassenen Keller eine  
Handvoll Holz genommen hatte und formell  
wegen Diebstahls im Mischlande verurteilt werden  
mußte, auf Antrag des ersten Staatsanwalts  
vollständig begnadigt. Das Reichsgericht hatte  
das Urteil bestätigt unter dem Hinweis auf die  
Härte des Gesetzes.

Das Heiratsgut der Gendarmen.  
Eine Generalauszahlung an die Gendarmen  
findet gegenwärtig statt. Bei einigen Tausen hat  
der Kaiser genehmigt, daß die von den verheirateten  
Gendarmen bei den Brigaden hinterlegten  
Gehaltskassen von je 800 Mark den Ehegattinnen  
zurückkehrt werden sollen. Bei der geliebten  
Gendarmerei erfolgt nun jetzt die Auszahlung  
des Heiratsgutes, das entweder in baren Gelde  
oder aber in Wertpapieren, Sparkassenanleihen  
hinterlegt werden mußte, um den Heiratskonsum  
zu erlangen.

Erderschütterungen bei Dortmund. In  
Hauzel und Umgebung wurden heftige Er-  
derschütterungen beobachtet. Die Er-  
derschütterungen dürften auf den Zusammenbruch  
unterirdischer, durch den Bergbau entstandener  
Hohlräume zurückzuführen sein.

Vertrauer übernat. Beim Kauf von  
Menagerie in Charlottenburg riefte ein Arbeiter  
einen Löwen und kam dabei dem Tiere so nahe,

daß er Frau G., zu der er allerdings im Jahre  
1906 in nähere Beziehungen getreten sei, sein  
Gesicht berührte und er sich für das  
auch nicht verächtlich, ihren Gelbeschmerz zu  
genügen. — Bald nach seiner Entlassung in Mün-  
chen erhielt Voigt den Besuch der dortigen  
Polizei, die ihm später mitteilen ließ, daß seinem  
Unterhalt in der Stadt nichts im Wege liege,  
jedoch er nichts unternehme, das gegen die  
öffentliche Ordnung verstoße. Am nächsten  
Tage folgte seine beherrschende Freude darüber  
aus, daß seine „Waise“ wenigstens den guten  
Erfolg gehabt habe, daß das Ausweisungse-  
rkenntnis gegenüber Personen, die nach ver-  
hätlicher Straftat Arbeit gefunden, Milderung er-  
fahren habe. Schließlich erklärte Voigt, daß er  
sich noch einige Jahre die Welt ansehen und  
sich dann an einen ruhigen Ort zurückziehen  
wolle.

Eine Einbrecherbande von 22 Köpfe  
ist in München mit samt ihrem Hehlertrupp ver-  
haftet worden. Trotzdem sind die noch nicht  
erwähnten übrigen Zugehörigen der Bande  
lebenswichtig abgeschredet, sondern nach wie vor  
eilig an der Arbeit.

Unter dem Verdacht der Spionage  
verhaftet. In Lemberg wurde knapp vor Wä-  
gang des kroatischen Schiffsbesatzers der Oberst im  
russischen Generalstab, Nikolaus Batschin, von  
seiner Kollegeagenten umringt und verhaftet. Er  
sah sich unter dem Verdacht der Ausprägung der  
militärischen Einrichtungen und Vorkehrungen in  
Galizien. Es ist nicht bekannt geworden, ob  
er Dokumente bei sich trug. Er war im Begriff,

## Gerichtshalle.

Automobil. Ein tödlich verlaufener Auto-  
mobilunfall, den ein Berliner Radmeister ver-  
schuldet hat, fand vor der Strafkammer seine  
Sühne. Die auf fahrlässige Föhrung lautende  
Anklage richtete sich gegen den Radmeister V.  
V. war im Dezember v. von seiner Frau nach  
Hinterode entlassen worden, um an dem in  
geordneten Automobil des streifen's Heterode  
Ausbrecherarbeiten vorzunehmen. Nachdem  
diese ausgeführt waren, unternahm er mit dem  
Chauffeur eine Probefahrt. Hierbei verlor V.  
auf der Chauffee zwischen Schilder und Groß-  
böden die Föhrung über das Auto und fuhr  
in entsetzender Tempo gegen einen Baum, so daß  
beide Anfahren heftig zusammenstießen. Wäh-  
rend V. mit einigen Starren, aber nicht lebens-  
gefährlichen Verletzungen davon kam, blieb der  
Chauffeur auf der Stelle tot. Der Angeklagte  
wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

München. Ein raffiniertes Schindler hat  
endlich seine verdiente Strafe erhalten. Ein  
falschgelogter Kaufmann, der in mehreren  
fällen Spartenfälscher, die über geringfügige  
Beträge lachten, gefaßt und sie dann bei  
Privatpersonen versetzt. Da der Schindler  
die Wähler zur angegebenen Frist nicht einlöste,  
kam die Fällung an den Tag. Er erhielt  
1 1/2 Jahre Gefängnis.

## Buntes Allerlei.

Cz. Russische Wäffenswerte. Der Sul-  
tan der Türkei hat auf den Vant von England  
ein Depot von 25 Millionen Pfund. — Man  
hat ausgerechnet, daß die Sonntagsgeldern der  
Welt von insgesamt 28 Millionen Kindern be-  
richtet werden. Nach den Ausgrabungen  
in Mexiko muß die dortige vorgeschichtliche Be-  
völkerung bedeutend größer gewesen sein. Nach  
der Größe der Festeite kann man annehmen,  
daß ein männliches Wesen ebendam ungefähr  
zweimal so groß gewesen sein muß. —  
In der trüben Reimendruckerie werden etwa  
70 000 Reime beschafft.

Wichtig zurück, daß die Damen zwar sehr be-  
wundern, den Besuch des Herrn Reichsanwalts  
nicht annehmen zu können, daß aber die  
Besitzer der färschlichen Verwaltung ange-  
wiesen seien, ihm zu der Erreichung der von ihm  
verfolgten Zwecke in jeder nur immer er-  
wünschten Weise beistehend zu sein.

Moderation hatte in der Tat kaum darauf  
gerechnet, von der Komtesse, die als die Ver-  
leibte des färschlichen Venzel ist notwendig seine  
Gegenwart sein mußte empfangen zu werden;  
aber er konnte sich nicht verhehlen, daß die Art,  
in der man ihm hier entgegenkam, eine durch-  
aus vornehm und eckelmußige war.

Der Sekretär, mit welchem er zunächst be-  
kannt gemacht wurde, war ein höflicher und ge-  
schickter Mann, der ihm zu lebhaftem An-  
sehen gelang, als habe er mit irgend einem  
gehörigen Vorgesetzten, nicht mit einem gelehrten  
Hilfsarbeiter seines Gebietes zu tun. Mög-  
licherweise, der anfänglich nur einen einzigen Tag  
auf diesen Ausflug hätte verwenden wollen, er-  
kannte bald, daß sich innerhalb einer so kurzen  
Zeit auch nicht die färschliche Durchsicht des un-  
geheuren Aktenmaterials würde ermöglichen  
lassen, und man erbot sich sehr bereitwillig,  
das Telegramm, in dem er einen befreundeten Sto-  
kologen noch für zwei weitere Tage um seine Ver-  
mittlung ersuchte, zur Station zu befördern.  
Eine Unterwelt im Schloße war ihm zwar  
angeboten worden, wurde aber nicht in Anspruch  
nehmen, die Einladung mit höflicher Bestimmtheit  
ab und lehnte nach Erlebigung seiner  
Tagesarbeit nach dem Galtsaue, wo er  
seiner gelegenen Dorfes Hofenheit zurück, wo er

auf der Durchfahrt von der Kapulation sein  
Handgepäck abzugeben und sich für die Auf-  
wartung im Schloße umgesehen hatte.

Die färschliche, bestimmende Güte, die schon  
seit mehreren Tagen über der anmütigen  
Landchaft brütete, hatte sich inzwischen noch  
um ein Bedeutendes gesteigert. Nicht der  
leiseste Windhauch bewegte die schlaf und  
dürrig herabhängenden Blätter der Bäume;  
Gräser und Blumen neigten sich wie zum  
Sterben ermetzt zur Erde, und selbst die  
manigfachen Rante der Tierwelt in Wiese und  
Feld verstummen allgemach in der erschöpfenden,  
flimmernden Luft dieses nahezu tropischen  
Sommerabends.

Waldschloßwägen unternahm Moderation,  
nachdem er in dem Galtsaue sein etwas ver-  
schlehtes Mittagessen genossen, verließ durch  
die Wildschütz der rüchlichen Hügelanhaft,  
einen längeren Spaziergang in die Umgebung  
des Dorfes. Nachdem er eine Weile auf  
höhnlichen Wägen zwischen Wäsen und Feldern  
hinabgegangen war, trat er in den kühlen,  
erquickenden Schatten des Waldes, um  
einen Büsche- und Tannenbestand gebüh-  
rendes Altes an, der mit dem weitgehenden Schloß-  
park in unmittelbarem Zusammenhange zu  
sehen schien.

Als unglücklicher Freund der Natur hatte er  
inmitten Freude an der sanften Schönheit der  
dann nachfolgenden Wäsen, die sich auf dieser  
Wanderung seinem Auge darboten, und nach  
der monatelangen Gefangenschaft in den engen,  
geräuschvollen Straßen der Großstadt, in heißen,  
überfüllten Gerichtshäusern und in den ver-

Wänden eines Arbeitszimmers bereitete ihm  
der Spaziergang durch den stillen, duftenden  
Wald eine kaum geahnte Erquickung an Leib  
und Seele.

Er hatte die Annäherung eines Wägens,  
der aus derselben Richtung kam wie er selbst,  
nicht wahrgenommen, denn der weiche,  
madonische Waldboden machte das Rollen der  
Räder und den Querschlag der Pferde fast un-  
hörbar. Ein Rausch des Frühlings erl, der nicht  
auf ihn vorübergehen konnte, verzerrte ihm  
zur Seite zu treten. Der offene Wald rollte  
zu dicht neben ihm dahin, daß er die Wägen  
genau betrachten konnte.

Es waren zwei Damen von sehr ver-  
schönbem Alter, und das Gesicht der jüngeren  
konnte der Wägenmann nicht loslösen erpähnen,  
daß sie in lebhaftem Gespräch mit ihrer Be-  
gleiterin den Stoff von ihm abgemengt hatte.  
Aber er zweifelte nicht, daß er in ihr die  
Komtesse Herta Hofenheit vor sich habe; denn  
mit ihr waren, an rasche Beobachtung gebend  
Wägen hatte er logisch die färschliche Wägen bei  
dem Frühlings- und dem Wägen, sowie das  
Wägen der Hofenheit, mit dem Wägen-  
erkannt. Er zog grübelnd den Hut, und  
dann mochte wohl die Komtesse von der älteren  
Dame auf ihn aufmerksam gemacht worden  
sein, denn sie wandte sich nach ihm um, und  
für einen flüchtigen Moment sahen sie einander  
gerade in die Augen.

Ein flüchtiges, halb verlegenes und halb  
schelmisches Lächeln erchien auf Hertas Gesicht,  
das sie wahrnahm, wie groß die Überlegung  
Moderation bei ihrem Anblick war. Er mußte

sich also des Zusammenstreffens in der Berliner  
Hellerwohnung noch eben so gut erinnern, als sie  
selbst, und er hatte allein Wägen nach nichts  
so wenig erwarbt, als daß er der unbedachten  
jungen Dame, die damals zur Begleit seiner  
warmherzigen Eintretens für einen armen Be-  
ruhten geworden war, hier als der Herrin von  
Hofenheit wieder begegnen würde.

Sie erwiderte einen Gruß mit einem  
lebenswichtigen Reigen des Kopfes, und als sie  
berit seit einer Weile an ihm vorüber war,  
hatte der junge Reichsanwalt noch immer die  
angenehme Empfindung, daß ihm etwas ganz  
besonders Gutes und Erquickendes widerfahren  
sei. Und als er sich endlich mit färschlicher  
Dämmerung langsam zur Mätschle nach dem  
Dorfe wandte, gedachte er sich im besonderen  
Bewußtsein sich der Vollendung der nach dem  
Zusammenstreffen mit der jungen Komtesse hin-  
zugeben.

Der Wirt sah mit einigen andern Männern  
aus dem Dorfe vor der Tür seines Gasthauses,  
und Moderation, der von allen begrüßt wurde,  
gestaltete sich an ihnen, da er wenig in Erfahrung  
für ihn hatte, sich ihnen recht in der färschlichen  
seines niedrigen Schlafzimmers einzufügen.

Obne daß Moderation den eigentlichen An-  
stoß dazu gegeben hätte, lenkte sich das Gespräch  
auf den verstorbenen färschlichen, der durch seine  
Zustelligkeit und Wägenheit alle Dörfer ge-  
wonnener zu haben schien, und in sehr nahe-  
liegender Überbeziehung auch auf eine  
einzige Tochter, die färschliche Tochter von Hofen-  
heit.

# Rutzholz-Auktion

im Forstrevier Reinharz.

Montag, den 29. März cr., von vorm. 11 Uhr ab

sollen im Bientzsch'schen Gasthof zu Reinharz  
aus der Totalität, Fog. 3-7, 11-30:

220 Kiefern und 280 Fichten mit 275 km  
öffentlich meistbietend verkauft werden. Auf Wunsch Kaufschiffe.  
Weidel, Revierröfster.

## Bekanntmachung.

Die Einziehung der Mannschaften des Verurlaubtenstandes im Mobil-  
machungsfalle soll auch fernerhin schon im Frieden durch Ausgabe von  
Kriegsbescheidungen vorbereitet werden.

Diejenigen Mannschaften des Verurlaubtenstandes, deren Einziehung  
im Falle einer Mobilmachung nicht sofort erfolgt, erhalten wieder Passnotizen.  
Die Kriegsbescheidungen und Passnotizen sollen in der Zeit vom  
23. bis 31. März 1909 in sämtlichen ländlichen Gemeinden und kleineren  
Städten durch die Ortsbehörden verabreicht werden.

In den Städten Wittenberg, Wittenberg, Eisenberg, Delitzsch, Borsig  
und Grödenheimichen soll die Ausübung durch Ortsbehörden erfolgen.  
Die Zurückziehung der verurlaubten Kriegsbescheidungen und Passnotizen  
erfolgt bei den Mannschaften der Landwehr II durch die Ortsbehörden  
oder durch Ortsbehörden in der Zeit vom 1. bis 4. April 1909, bei den  
übrigen Mannschaften bei der Frühjahrskontrollverammlung.

Mit Rücksicht hierauf wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß alle  
bis hier nicht zur dienstlichen Kenntnis gekommenen Wohnungsänderungen,  
zur Vermeidung von Strafe, sofort zu melden sind.

Da über den Empfang der Kriegsbescheidung oder Passnotiz Mitteilung  
geleistet werden muß, werden die Mannschaften des Verurlaubtenstandes  
hierdurch angewiesen, an den vorstehend näher bezeichneten Tagen, falls sie  
nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes mit  
Empfangsnahme der neuen oder Rückgabe der verurlaubten Kriegsbescheidung  
oder Passnotiz zu beauftragen.

Vor von den Mannschaften des Verurlaubtenstandes bis 1. April 1909  
keine Kriegsbescheidung oder Passnotiz erhalten, hat dem Bezirks-Kommando  
schriftlich oder mündlich umgehend Meldung zu erstatten.

Zum Verurlaubtenstande gehören sämtliche geborenen Mannschaften und  
geübten Ersatzreserveoffiziere, welche im Jahre 1871 und später, sämtliche un-  
geübten Ersatzreserveoffiziere, welche im Jahre 1877 und später geboren sind,  
und diejenigen Mannschaften, welche wegen unterlassener An- und Abmeldung  
zur Strafe in einen jüngeren Jahrgang zurückverleitet sind, letztere so lange,  
bis diese Jahrgangsklasse zum Landsturm aussteht.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Kriegsbescheidungen und Pass-  
notizen lauter gehalten, und im Militärpaß aufbewahrt werden müssen.  
Dem Bezirks-Kommando zur Kenntnis kommende Unregelmäßigkeiten  
gegen die vorstehend gegebenen Bestimmungen werden bestraft.  
Wittenberg, den 8. März 1909.

Königliches Bezirks-Kommando.



**Halleische Zeitung**  
Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
Verlag von H. G. Schölerer, Halle a. S.

Anteiliges Organ für den Centralteil und viele  
Königliche Behörden.

Von allen Blättern im ganzen mittleren Deutschland,  
welche den konservativen Gedanken dienen und somit  
auf die Interessen der Provinz Sachsen abzielen, ist die  
Halleische Zeitung am besten unterrichtet und  
am weitesten verbreitet.

**Morgens- und Abend-Ausgabe:**

Durch regelmäßige telephon. Verbindung mit Berlin  
gehört die Zeitung zu den bestunterrichtetsten Blättern  
des Reiches. Sie ist bezüglich der angebotenen Ber-  
richterstücken aus der Provinz und den angrenzenden  
Provinzen den zuverlässigsten Blättern vorzuziehen.  
Besondere Sorgfalt wird auf allen Gebieten,  
Abonnement vierteljährlich 3 Mk.

Die „Halleische Zeitung“, Sonderbeilage für die Provinz  
Sachsen, ist ebenfalls bei dem Verleger der „Halleischen  
Landeszeitung“ (Halle a. S.) zu beziehen. Die  
Sonderbeilage enthält die Provinzial- und  
Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

**Beiblätter:** Sonderbeilage, Mitteilungen  
- Beiblätter, Sonderbeilage für die Provinz Sachsen,  
Zweite Beilage, Sonderbeilage „Halleischer Courier“,  
Tafel, Unterhaltungsblätter (Sonntags-Beilage),  
Verstärkungsbogen.

Die „Halleische Zeitung“ ist ein altbewährtes,  
**vertrauensvolles Informationsorgan:**  
Interesse die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.  
Für Halle a. S. und den Centralteil 20 Pf.  
- Restbetrag die Heile 100 Pf. -

Rechnungen, Quittungen und Wechselformulare  
find zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.

**Oscar Steiner**  
Wittenberg (Bz. Halle), Markt 5  
Fabrik-Niederlage  
der Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. Dürkopp & Co.

Näh-, Stick- und Stopfnutriterricht gratis.  
Z Verkauf auch auf Teilzahlung. Z Franko jeder Bahnstation. Z  
Sämtliche Ersatzteile stets am Lager.

Fahrräder in den gangbarsten Marken  
in allen Preislagen.

Extra gute  
**Dachplättche**  
hat fortwährend billigt zu verkaufen  
**August Thiele, Kolonie Buchdorf.**  
25 Schock trockene  
**Reisigbünde**  
hat abzugeben **Waldwirt Kranz-**  
**mann, Neudorf.**

**Ein fettes Schwein**  
und eine  
**junge fetze Sau**  
stehen zum Verkauf  
**Leipziger Rennmarkt Nr. 10.**

**Prima Hammelfleisch**  
empfiehlt  
**R. Kranzmann.**

**Frischen Schellfisch**  
**Fischkarbonade**  
Bücklinge, ger. Schellfisch,  
ger. Aal  
ger. Seeaal  
**Fleckerlinge, Sardellen,**  
**Capern u. Apfelsinen.**  
Dienstag abend

**Frische grüne Serringe**  
empfiehlt  
**Karl Schneider's Fischgeschäft.**

**Wäschmaschinen**  
**Wringmaschinen**  
**Wäscherollen**  
**Waschbretter**  
**Wäscheleinen**  
**Klammern**  
empfiehlt  
**Heinrich Vick,**  
Kemberg.

**Regelleiten, Fohlfäden, Perfil,**  
**Reichjoda, Steinbachs Wasch-**  
**ertrag, Weißpulver,**  
**Schwammulver, Waschlösung,**  
**Crementar, Reiskstärke, Crem-**  
**stärke, Fohlfäden, Glasstärke, Kar-**  
**toffelmehl, Schwämme, Scheuerlösser,**  
**Scheuerbürsten, Schrubber, Wischlapp,**  
**Blasfabriken empfiehlt in bester**  
**Qualität**  
**Will. Becker.**

Wegen vorgerückter Saison  
und um zu räumen verkaufe ange-  
fangene und vorgezeichnete

**Handarbeiten**  
zum Einkaufspreis  
**Friedrich Heym.**

**ff. Aprisosen,**  
**ff. Nischobst,**  
**ff. Ringäpfel,**  
**ff. Datteln,**  
**ff. Feigen,**  
**ff. Pflaumen**  
empfiehlt billigt **Paul Schwarze,**  
Inh.: **Joh. Kaufhold.**

**Neue Pflaumen**  
à Pfd. 16 und 20 Pfg.  
extra große à Pfd. 30 Pfg.  
**Itzronen, Apfelsinen, Schmitt-**  
**und Wrethbohnen**  
empfiehlt  
**J. G. Glaubig.**

**Gemüse-Konserven**  
aus der renommierten Fabrik von  
**Max Koch, Braunschweig**  
als:  
**Stangen-Engel**  
**Schmitt-Engel**  
**Junge Erbsen**  
**Leipziger Miletrei**  
empfiehlt  
**August Huhn.**

**Öffentliche Versammlung**  
Donnerstag, den 25. März 1909, abends 8 1/2 Uhr  
im Hotel zur Post, großer Saal.

Tagesordnung:  
1. Vortrag: „Aus der äußeren und inneren Politik des Tages.“ Herr  
Generalsekretär Plehne aus Halle a. S.  
Außerdem hat Herr Landtagsabgeordneter Kammerherr von  
Leipzig sein Erscheinen zugesagt.  
2. Freie Aussprache.  
Alle nationalgesinnten Männer von Kemberg und Umgegend werden  
hiermit zu dieser Versammlung eingeladen.

**Der Konservative Verein.**  
Z. A.: **Grebis.**

**Schützenhaus Kemberg.**  
Freitag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr

**Einmalige grosse humoristische Soiré**  
der berühmten und einzig dastehenden  
Leipziger



**Seidel-Sänger**  
Direktion: **Arthur Seidel.**  
Seit zwanzig Jahren händig in Leipzig  
**Neues sensationelles künstlerisches,**  
**äußerst decantes Novitäten-Programm.**  
Vorverkaufsstellen: **Revierröfster Platz 65 Pf., II. Platz 50 Pf.** sind  
bei Herrn **Johs. Kaufhold** und im **Schützenhause** zu haben.  
Abendkasse 75 und 60 Pf.

**Sie kaufen gut und billig**  
Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen,  
Fahrrad- und elektr. Taschenlampen, Carbid,  
Mäntel von 3 Mk. an, Schläuche, Hundepistolen,  
sämtliche Fahrrad-Ersatzteile - Gamaschen, Rucksäcke  
Zigarren, Zigaretten :: Musikautomaten, Mund- und Ziehharmonikas  
Fahrrad- und Nähmaschinenöl bei  
**Otto Niebert, Kemberg.**  
Reparaturen werden schnell und sauber an jedem System ausgeführt.

**Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetichen, Kartoffelgabeln,**  
**transportable Kochherde, Kochröhren, Wasserpflanzen,**  
**Ringplatten, Guss- und Schmiedplatten, Ofenroste**  
rund und eckig.  
**Kachelöfen**  
in verschiedenen Farben und altdeutsch.  
empfiehlt  
**Ernit Heise.**

**Dee = Riquet**  
Päckchen 0,50 bis 1,25 Mk.  
**Cacao-Riquet**  
**Chocoladen-Riquet**  
empfiehlt  
**Apotheker Elbe**

**Getrod. grüne Bohnen**  
Linsen  
Weiße Bohnen  
Grüne Erbsen  
Gelbe Erbsen  
Sauerhohl  
empfiehlt billigt  
**C. G. Pfeil.**

**Seidelbeeren, Erd-**  
**beeren, Kirichen,**  
**Pflaumen in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen**  
empfiehlt  
**Ernit Heise.**

**300 000 M.**  
in großen  
und kleinen  
Posten sind  
zu möglichen Zinsfuß, lange unfind-  
bar, auszuweisen. **Vermittler ver-**  
**beten.** Ausführliche Offerten unter  
Nr. 240 Hauptpostlagernd Mag-  
deburg erbeten.

**ff. Pflaumen**  
à Pfd. 20, 30, 40 Pfg.  
**Cacao, garant. rein**  
1/2 Pfd. 25, 35, 40, 50 Pfg.  
**Ringäpfel**  
empfiehlt  
**W. Dahms.**

**2 tüchtige Pferdekedichte**  
bei hohem Lohn  
sodort geucht  
**Dampfsägelei Renden.**

Für die anlässlich unserer Hochzeit erfolgten Be-  
weise der Liebe und Anerkennung sagen wir allen auf  
diesem Wege unsern innigsten Dank.  
**Rich. Richter und Frau**  
Auguste geb. Pfeil.  
Holzdorf (Bez. Halle).

Am Sonnabend, den 20. März, mittags 12 Uhr  
verschied nach langem Krankenlager unser lieber Vater,  
Gross- und Schwiegervater und Schwager  
**August Müller**  
im Alter von 69 Jahren. Dies zeigen tiefbetruert an  
Kemberg, den 22. März 1909  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 3 1/4  
Uhr vom Trauerhause aus statt.